

BRV-JAHRESTAGUNG 2025

Herausforderungen und Chancen der Kreislaufwirtschaft

Die Jahrestagung des BRV fand im Doubletree Schönbrunn statt. Die Veranstaltung brachte wichtige Experten zusammen, um aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen in der Kreislaufwirtschaft zu diskutieren. Schwerpunkte waren Ressourcensparen und die Verbindung von Gesetz und Praxis. Wesentlich war auch der Ausblick auf die kommende Aushubverordnung, die ein vorzeitiges Abfallende bringen wird. Diskutiert wurden die Umweltziele der EU, Industriepolitik und Dekarbonisierung. Der Österreichische Baustoff-Recycling Verband (BRV) möchte im Sinne der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie, die die Einsparung von Primärressourcen fordert, die Recyclingquote heben. „Eine Verdopplung der Recyclingquote von derzeit gut zehn auf 20 Prozent, bezogen auf die abgebauten Mineralrohstoffe, ist machbar – allerdings bedarf es dazu eines raschen Abfallendes für Aushubmaterialien, die zu Recycling-Baustoffen aufbereitet werden können“, betont Thomas Kasper, Vorsitzender des BRV. „Derzeit werden an die 80 Prozent aller Aushübe deponiert statt aufbereitet. Ein Potenzial, das sich leicht heben ließe, wenn ein leicht vollziehbares Abfallende für Bodenaushub vom Ministerium in Kraft tritt.“ Ein besonderer Fokus lag auch auf der neuen Bauprodukteverordnung, die auch Einfluss auf die OIB-Richtlinien hat. Die Europäische Dachorganisation für qualitätsgesichertes Recycling (EQAR) stellte den Leitfaden für recycelbare Materialien vor.



Martin Eisenberger, Bernhard Dabsch, Anna-Verena Deinhammer, Roland Starke, Jutta Kraus, Thomas Kasper (v. li.)



Diskussionspanel: Haimo Primas (CEO Holcim), Architekt Thomas Romm, TU Wien Professor Patrick Huber, Moderatorin Niki Löwenstein, BOKU-Professor Konrad Bergmeister, Michael Wardian (GF Kirchdorfer-Gruppe und Präsident des VÖB) und Markus Stumvoll, GF Rohrdorfer Baustoffe und Vorsitzender des Vorstands Güteverband Transportbeton

HOLCIM MISSION:2030

Wie wir 2030 bauen werden

Rund 130 Gäste der gesamten Wertschöpfungskette des Bauens, wie Baustoffhersteller, bauausführende Unternehmen, aber auch Vertreter aus Wissenschaft und Interessensvertretungen und der Planung tauschten sich mit dem Panel und im anschließenden Networking-Forum beim Holcim Event „Mission 2030“ aktiv aus, das Anfang Mai im ThirtyFive in Wien stattfand.

Für Impulsgeber Haimo Primas, CEO Holcim Österreich, gilt es vorrangig, das Bauen für 2030 anzupassen: „Wir müssen künftig besser mit weniger bauen: Mit geringerem CO₂-Fußabdruck bei der Produktion, geringerem Einsatz von Primärressourcen und weniger Energieverbrauch im (Gebäude-)Betrieb. Das gilt für die Dekarbonisierung unserer Baustoffproduktion, aber auch bei der Planung und Umsetzung von Bauten. Die Kreislaufwirtschaft ist ein zentraler Hebel dafür, aber auch Gebäude selbst sind wesentliche Wegbereiter, beispielsweise dank energieeffizienter thermischer Bauteilaktivierung. Wir bei Holcim arbeiten konsequent daran, Net Zero Zement bis zu den frühen 2030er-Jahren in Österreich Realität werden zu lassen.“ Thomas Romm, renommierter Architekt, Planer und Wegbereiter sozialer Architektur, schloss daran nahtlos an und fokussierte auf eine „Reparatur der Zukunft“, die mit Wiederverwendung, Kreislauffähigkeit, „Weiterbauen statt Wegwerfen“ erreicht werden könne. Patrick Huber von der Technischen Universität Wien folgte in seinem Vortrag über „Ressourceneffizientes Bauen mit Beton“ auch dem Ansatz „Besser mit weniger bauen“. Digitalisierung könne dabei zum Problemlöser im Ressourcenverbrauch werden, da sich damit materialsparende, zugleich statisch gleichermaßen stabile Lösungen berechnen ließen – sowohl im Neubau als auch in der Sanierung. In der Langlebigkeit von Beton sieht auch Prof. Konrad Bergmeister von der Universität für Bodenkultur in Wien einen entscheidenden Vorteil für die Zukunft des Bauens. Einerseits können dekarbonisierte Baustoffe einen wichtigen Beitrag leisten, so auch Beton beispielsweise als CO₂-Senke etabliert werden.

Gastgeber Gernot Tritthart, Director Marketing & Sales Holcim (Österreich), dazu abschließend: „Die vorgestellten konkreten Lösungsansätze auf unserer ‚Mission 2030‘ zeigen, dass sich die Transformation der Baubranche beschleunigt. Nachhaltigkeit wird bestimmen, wie wir 2030 bauen werden. Die bewusste Entscheidung für Nachhaltigkeit hat eine hohe Wertigkeit, das hat sich heute bestätigt, denn für Nachhaltigkeit braucht es mehr Innovation, Investition und mehr Miteinander – dafür wird sie langfristig Bestand haben.“

ABGÄBENERLEICHTERUNG IM GEWERBE

NoVA fällt für Klein-Lkw und Pick-ups

Die immense Verteuerung der Klein-Lkw durch die NoVA seit 2021 hat quer durch das gesamte Handwerk stets für Riesenärger gesorgt. Die Wirtschaftskammer hat in der Folge darauf hingewiesen, dass diese Nutzfahrzeuge der Klasse N1, die praktisch jeder Handwerksbetrieb als Baustellen- oder Lieferfahrzeug im Einsatz hat, für das Gewerbe Werkbank und Arbeitsmittel sind und daher NoVA-befreit gehören. Dem ist nunmehr die neue Koalitionsregierung gefolgt und hat die NoVA-Befreiung mit 1. Juli beschlossen. Ein riesiger interessenpolitischer Erfolg, der den Betrieben auch das Umsteigen auf emissionsärmere Fahrzeuge kräftig verbilligt.